

Kriegs). Fast das gleiche Schicksal traf die große Stadt Mitylene auf Lesbos; sie fiel im vierten Jahre des Krieges von den Athenern ab und ermüdete diese durch langen Widerstand. Endlich mußte sie sich ergeben und auf Antrag des Kleon, eines Lederfabrikanten, der nach Perikles Tod großen Einfluß gewonnen, erhielt der Feldherr Paches den Befehl alle Waffensfähigen zu tödten. Erst am zweiten Tage, nachdem das Schiff mit dem Todesurtheile schon auf der See war, gelang es dem menschlichen Redner Diodotus das Volk umzustimmen. Schnell eilte ein anderes Schiff mit der Gnadenbotschaft fort und kam gerade an, als die unbewaffneten Mitylenäer eben ihr Todesurtheil angehört hatten. Uebrigens war die Gnade nur eine halbe; denn 1000 Bürger und gerade die vornehmsten, mußten doch sterben, und das ganze Feld der Stadt wurde unter die Athener vertheilt, welche es an die ehemaligen Eigenthümer gegen einen jährlichen Zins übergaben.

Das heldenmüthige Plataä, welches bei Marathon den Athenern allein unter allen Griechen zu Hilfe gekommen war und seitdem aus Haß gegen Theben treu zu ihnen gehalten hatte, ging in diesem Kriege zu Grunde. Die erbitterten Thebaner verlangten nämlich die Bezwingung von Plataä so lange von den Spartanern, bis diese endlich mit der gesammten Bundesmacht vor die kleine Stadt zogen, sie bestürmten, Holzhausen um die Mauern aufschichteten und in Brand steckten, damit das Feuer auch die Stadt ergreife; doch schlug alles fehl und es blieb den Feinden keine andere Wahl, als die Stadt mit einer Mauer aus getrockneten Backsteinen und einem tiefen Graben zu umschließen. Nach einem halben Jahre waren die Plataer auf das äußerste gebracht; da schlugen sich etwa 300 in einer stürmischen Nacht durch, die andern aber ergaben sich und wurden vor ein spartanisches Kriegsgericht gestellt. Sie beriefen sich vergebens auf ihre Thaten in den Perserkriegen; es wurde einfach gefragt, ob sie während des jetzigen Krieges Sparta und dessen Bundesgenossen irgend was genügt hätten? Sie konnten nur mit Nein antworten, wurden beiseits geführt und Mann für Mann abgeschlachtet (im fünften Jahre des Krieges, 527 v. Chr.).

Gräulich wütheten in Kerkyra die Aristokraten und Demokraten gegeneinander, ungefähr wie in den 90er Jahren in Frankreich die Republikaner und Vendéer. Das gemeine Volk in Kerkyra hielt es wie in den meisten andern Städten mit den Athenern, weil diese überall die unbeschränkte Demokratie einführten; die Vornehmen aber standen auf Seite der Spartaner, welche die Aristokratie beschützten und so kam es, daß Feindschaft und Verrath in den Städten Griechenlands an der Tagesordnung waren.

Im ganzen war der Vortheil des Krieges auf Seite der Athener; sie hatten wohl einzelne Unfälle erlitten (z. B. bei Delion in Böotien,